

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 7.

Winnenden, Donnerstag den 19. Januar

1899.

Schwellen-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Januar,
nachmittags 1 Uhr

wird eine größere Anzahl alter Bahnschwellen auf Station Winnenden im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kgl. Bahameisterei:
Schaupp.

B ü r g.

Brennholz-Verkauf.

Am nächsten
Freitag den 20. Januar,
nachmittags 1 Uhr

werden aus dem Gemeindewald Mägdenstein:
50 Rm. buchene und eichene Scheiter u. Prügel
und 1400 dito Wellen im Aufstreich verkauft, wozu
Liebhaber eingeladen sind.
Zusammenkunft im Schlag.
Den 17. Januar 1899.

Gemeinderat.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 24. Januar,
vormittags 10 Uhr

im Löwen in Dypenweiler aus den
Staatwäldungen: Eschelberg, Abt. 5 Kl.
Bretthalbe, 8 Reute, 20 Fichtensüd 22 Köpfe:
Rm.: 6 eichene Roller (2 Meter lang),
24 besgl. Prügel, 103 buchene Scheiter, 140
besgl. Prügel, 14 forchene Roller (2 Meter
lang), 37 Nadelholz, Scheiter, 125 besgl. Prügel (weist Fich.), 78 Anbruch.
Ferner aus der Abt. Köpfe:
30 Loose Reisig auf Haufen geschätzt zu Wellen: 520 eich., 230
forchgem. und 830 Nadelholz, sowie 9 Loose Wesenreisig aus der Hut
Eschelberg.

Rettersburg.

Holz-Verkauf.

Am nächsten
Montag den 23. Januar ds. Js.,

wird aus dem hies. Gemeindewald Saubusch
und 11 und Hagenbüchle 2 verkauft:
42 Stück Forchen-Langholz III. und
IV. Kl. mit 24,89 Rm.,
3 Stück Forchen-Sägholz II. und III.
Kl. mit 1,95 Rm.,
37 Rm. buchene Prügel, 2 Rm. birchene Scheiter, 26 Rm. forchene
Scheiter u. Prügel, 30 Loose buchenes, forchenes u. gemischtes Reisig.
Das Langholz im Hagenbüchle, in der Nähe vom Dreyelhof, wird
gelegt, etwa 11 1/2 Uhr, verkauft.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Ort.
Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Schuld- und Bürgscheine

haben bei
E. Suß, Buchdrucker.

Rettersburg.

Im Anschluß an vorstehenden Holzverkauf im Gemein-
wald verkauft der Unterzeichnete aus seinem Privatwald Lichte
beim Dreyelhof:

13 Stück Buchenlangholz mit 6,90 Rm.,
1 Stück Birchen-Langholz,
60 Rm. schöne buchene Scheiter und Prügel,
2 Rm. dito 4, lang, für Wagner,
1100 Stück buchene Wellen,
wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. Januar 1899.



Schultheiß Hahn.

Liedertafel Winnenden.

Die jährliche
Generalversammlung

findet nächsten
Samstag den 21. Januar,
abends 7,8 Uhr

bei Chr. Maier zur Post statt.

Tages-Ordnung:

Geschäfts- und Kassenbericht; Neuwahlen.
Bollzählige Beteiligung erwartet

der Ausschuss.

Turngemeinde Winnenden.

Am Sonntag den 22. Januar,
pünktlich von 3 Uhr nachmittags ab,

findet die
ordentliche Generalversammlung

im Lokal (B. Zell z. Eisenbahn) statt.

Tages-Ordnung:

Kassen- und Rechenschaftsbericht;
Neuwahl des Ausschusses.

Bollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet

der Ausschuss.

Winnenden.

Thomasphosphatmehl,

14- und 15% unter Gehaltsgarantie,

Göppinger Knochenmehl, Düngersalz

empfehlen billigst.

Gleichzeitig empfehle ich meine
sämtliche Sorten Kunstmehl, ächtes Roggenmehl, Futter-
mehl, schwarzen Staub, prima gesundes Weiskorn u.
Weiskornmehl, Kochweiskorngrües, Reis, Hirsen,
gutkochende Erbsen u. Linsen
zu den billigsten Tagespreisen.

Louis Baumann, Mehlhandlung.

Mein Salzlager, Bezug von der Kgl. Saline Friedrichs-
hall, in

Koch und Viehsalz

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Winnenden.

Ein ordentliches

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann, wird
bis Lichtmeß nach Göppingen
gesucht; Lohn 150 M. Zu er-
fragen bei

Frau E. Strauß.

O! wie unangenehm!

sind Miteffer, Blätchen, Fimpen,
rote Flecke etc., daher gebrauche man
nur die echte Bergmann's

Cheerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co, Radebeul-Dresden.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten Haut-
unreinigkeiten u. Hautauschläge.
à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Smelin.

Den geehrt. Hausfrauen

empfiehlt die

holländ. Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co., Mannheim
ihre so beliebte Marke

Elephanten- Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter
Bohnen-Kaffee

in Paketen à $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Ko.
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen,
f. Bremer M. p. $\frac{1}{2}$ Kilo Mt. 1.20
f. Hamb. " " " " 1.40
f. Rißinger " " " " 1.60
f. Carlsb. " " " " 1.70
f. Wiener " " " " 1.80
ff. " " " " 2.—

Durch eigene, besondere Brennart
und sachverständige Mischungen:

Kräftiger feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Niederlage in Winnenden:

L. Baumann,

Mehl- und Colonialwarenhandlung.

Winnenden.

Ein leichteres, gutberichtetes

Pritschenwägele

hat im Auftrag zu verkaufen
Schmiedmstr. Kurz.

Winnenden.

Einer geehrten Einwohnerschaft der hiesigen Stadt und
Umgebung zur Nachricht, daß ich neben meiner Lederhand-
lung auch den Kommissionsweisen Verkauf von
solid gearbeiteten

Lederschuhwaren

in allen Sorten übernommen habe.

Achtungsvoll

H. Strahlenberger.

Kürschners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Frau Musika. 530 Musikstücke für Klavier und Gesang. Kl. Folio.
ca. 600 Seiten. Illustr. von A. v. Schrötter. Brosch. 8 Mk., eleg. in Lein-
wand geb. M. 10.—, in 2 Bde. geb. M. 12.50. Untrennbarer Bestandtheil
eines jeden Klaviers. Anmuthige und lehrreiche Schilderung des Laufes
des Jahres und des menschlichen Lebens, musikalisch illustr. von den
besten Kompositionen aller Art.
Jahrbuch 1899. Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann.
ca. 500 S. 8°. Alle zur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des
Wissens u. Lebens, aus Vergangenheit u. Gegenwart. Handbuch, das jeder
haben muss, der seinen Vorteil wäht. In farb. Umschl. 1 Mk.
Das ist des Deutschen Vaterland. Das schönste Prachtwerk über
Deutschland. 1275 Illustrationen. In 12 farb. Lwbd. 12 Mk.
Universal-Konversations-Lexikon. 23,5 x 18 cm geb. Auf
213 600 Zeilen der Inhalt vielbändiger Lexika in 1 Bd. 2700 Illustr. **3**
Welt-Sprachen-Lexikon. 300 960 Zeilen. Praktische deutsch-
engl.-französ.-ital.-latein. Wörterbücher, ein Fremdwörterb. etc. Mark.
Kürschners Bücherschatz. Jede Woche ein reich illustriert. **20**
Band von ca. 128 Seiten mit Porträt und Autobiographie des Ver-
fassers. Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren Mitarbeiter.
Der große Krieg 70/71 in Zeitberichten. Preis Mk. 3.50
1228 Sp. Text. ca. 320 Illustr. Orig. unumittelbarste Geschichte d. Krieges.
Die Welt in Photographien. Originalphotogr. in Kabinett mit erl.
Text. ca. 3000 Blatt erschienen. à Bl. 20 Pf., je 10 Bl. in Mappe M. 2.—;
hochelegante Albums zum Sammeln f. M. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—.
Prospekte durch Hermann Hilger Verlag, Berlin W. 9. u. alle Buchhandlungen.

Schönste Geschenke

Winnenden.

Es sind 17 Ar

Weinberg

im mittleren Lauch zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Weinberg zu verkaufen

etwa 6 Ar im Ruitwäldle ganz
oder stückweise. Näheres bei
Karl Auberle, Wagner.

Gesucht

1 Werkmeister

15 bis 20 Stuhlmacher

5 bis 8 Polierer

alle für bessere Stühle, von der
Frankenthaler Stuhlfabrik,
G. Kuch,
Frankenthal (Pfalz.)
P. S. Dauernde Beschäftigung bei
höchstem Lohne wird event. durch
Vertrag gesichert.

Schwaibheim.

Unterzeichneter verkauft am nächsten
Donnerstag den 19. Januar
mittags 1 Uhr ca

200 St. Dinkelgarben
und ca.

200 St. Habergarben
wozu Liebhaber vor das Haus bei
selben eingeladen sind.

Joh. Ulmer, Kaufmann.

Mädchen-Gesuch.

Ein gut erzogenes christlich
Mädchen von 15—18 Jahren findet
eine angenehme Stelle auf dem Lande
in einer guten Wirtschaft.
Näheres bei der Redaktion ds.

Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden un-
entbehrlich, über dessen Wirkung
bei Anwendung zum Düngen von
Blumen die günstigsten Zeugnisse vor-
liegen, ist à Büchse 35 J zu haben
bei **G. Fuß, Buchdrucker.**

Einiges über die Entstehung des deutschen Handwerkerstandes und seine Organisation vor Einführung der Ge- werbefreiheit.

Vortrag gehalten im Gewerbeverein Winnenden
von Hrn. Schul. A. Holzwardt.

Als die Menschen übertraten vom wandernden
Hirtenleben zur Sesshaftigkeit, zum Zusammenleben
in geordneten Gemeinwesen, da entstanden auch
schon Handwerke. Geschichtliche Ueberlieferungen
aus den grauen Zeiten des Altertums weisen uns
auf Handwerker hin, d. h. auf Leute, die aus
Rohstoffen Gebrauchsgegenstände herzustellen mußten.
Die ersten Kapitel der Bibel bezeichnen Thubalkain
als einen „Meister in allerlei Erz und Eisen“,
und wie wäre die berühmte Schiffsahrt der
Phönizier möglich gewesen ohne den Zimmermann.
Wir erfahren von Wundern der Baukunst, von
den 100 Thoren Babels, von mächtigen Mauern,
von den schwebenden Gärten der Semiramis, vom
Turmbau zu Babel. Schon zu Moses Zeit
standen die alten Ägypter auf einer hohen Kultur-
stufe. Ihre Bauwerke sind heute noch berühmt.
Aus Lehm brannten sie Ziegel zum Bau der
Pyramiden, aus Granitblöcken meißelten sie die
Obeliskten; für ihre Götter bauten sie prächtige
Tempel, und um die Fruchtbarkeit ihres gesegneten
Landes noch zu steigern, hatten sie ein großartiges
Kanalsystem angelegt. In Athen, einst durch
Gelehrsamkeit und seine Sitten die erste Stadt
der Welt, werden ums Jahr 1200 v. Chr. die
Bewohner eingeteilt in Vornehme, Ackerbauern
und Handwerker. Ein wichtiges Moment, das
auf die Ausbildung von tüchtigen Handwerkern
schließen läßt, ist der salomonische Tempel, der
schon ums Jahr 1000 v. Chr. von kunstfertigen
Phöniziern, den „Knechten Hiram's“, aufgeführt
worden ist. In die Verfassung, die der Weise
Solon seinem Volke gab, war auch die Bestimmung
ausgenommen, daß kein Bürger einer Stadt
zweiterlei Handwerke zugleich und kein Fremder
ein Handwerk auf eigene Rechnung treiben dürfe,
sowie daß alles, was eine Handwerker-Verbindung
unter sich beschließt, für die Mitglieder bindend

sein solle, soweit es nicht einem öffentlichen
Staatsgesetz widerspreche. Als das Gewerbsleben
Griechenlands schon auf einer hohen Stufe der
Vollkommenheit stand, da entstand erst Rom.
Diese merkwürdige und lehrreiche Stadt der alten
Welt, die der herrlichen Denkmäler vergangener
Größe so unendlich viele aufzuweisen hat und
deren Kunstfleiß und lähnen Aufschwung wir noch
heute bewundern, rang im Laufe der Jahrhunderte
der Schwesterstadt Athen den „Lorbeerkranz
industrieller Höhe“ ab. Mit dem Sinken
griechischer Kunst wuchs die Roms. Auch Rom
hatte keine Handwerker und keine Handwerker-
verbindungen. Diese letzteren waren mit großer
Strenge organisiert. Der römische Handwerker
gehörte seiner Kunst an für sein ganzes Leben,
mit allen seinen Angehörigen und mit seinem
ganzen Vermögen. In verhältnismäßig kurzer
Zeit hatten die Römer die ganze damals bekannte
Welt im Besitz. Ueberall hin bauten sie Land-
straßen. Der Handel, Gewerbe und Künste
schwangen sich mächtig auf. Die Römer kamen
frühe schon mit germanischen Völkern in Berüh-
rung und hatten große Strecken vom heutigen
Deutschland im Besitz. Aber trotzdem haben
unsere Voreltern nur wenig von römischem
Wesen und römischer Kultur angenommen. Ihre
unerschütterliche Abneigung gegen alles Fremde
konnte sie nicht zur Nachahmung reizen. Sie
hielten noch lange an ihrer rohen Lebensweise fest
und zertrümmerten die römische Civilisation, und
ihre Kulturleben hat sich auf eigener Grundlage
aufgebaut.

Im germanischen Gemeinwesen gab es 2
Stände, Freie und Unfreie. Die Freien schieden
sich wieder in Edle, der spätere Adel, und „freie
Männer“, aus denen später die Geschlechter oder
Patrizier hervorgingen. Die Freien allein hatten
in der Volksversammlung Sitz und Stimme, sie
allein waren wehrfähig und konnten über die Un-
freien als ihr Eigentum verfügen. Die Unfreien
hießen auch Hörige. Sie waren nicht wehrfähig
und verrichteten als Hofsöhne die landwirtschaft-
lichen Arbeiten und schufen somit die Rohprodukte

und als Diensthörige die häuslichen und hand-
werklichen Einrichtungen. Die Diensthörigen
waren Diensthöfen und Handwerker. Diese letzteren
verarbeiteten die Rohprodukte zu Gebrauchsgegen-
ständen. Alle Hörigen hießen Knechte.

Als einfache Kinder der Natur hatten unsere
Voreltern im germanischen Urwald nur wenige
Bedürfnisse. Das Wild lieferte ihnen größtenteils
die Nahrung, und sie lernten unzweifelhaft bei
Zerlegung ihrer Jagdbeute frühe schon die we-
sentlichen Teile des Metzgewerbes kennen. Ursprünglich
lieferte ihnen das Wild auch die Kleidung. Der
erzählt Tacitus, daß die Germanen ums Jahr
100 v. Chr. bereits leinene Gewänder trugen.
Diese Stoffe waren, wenn auch nicht bei allen
so doch bei vielen Stämmen, ein Erzeugnis
ländischer Arbeit. Die Kunst zu weben mußten
sie also schon bald erlernt haben. Der
Schriftsteller erzählt auch, daß sie schon den
brauch des Eisens und die Kunst es zu schmiedeln
und zu verarbeiten gekannt haben. Aus Holz
verstanden sie Mehl zu bereiten, aus Gerste
brauten sie Bier. Ihr Mehl bereiteten sie
sprüchlich dadurch, daß sie die Getreidekörner
zwischen Steinen zertrümpften; aber schon im
Jahrhundert entstanden Wassermühlen.
6. Jahrhundert fing man an, mit Steinen
Kalk zu bauen, während die Wohnungen
dieser Zeit nur aus Balken aufgeführt wurden.
Allein alle diese Thätigkeiten wurden nicht
freien Handwerkern ausgeübt, sondern von
Handwerksknechten. Es gab keine freien Hand-
werker. Alles wurde im Dienst der Familie
geführt und zwar ausschließlich von den Unfreien
unter Aufsicht und Beihilfe der Frauen.
Freigeborne war gewohnt, seine Zeit mehr
Nüchternheit als in nützlicher Thätigkeit zuzubringen.
Was der freie Deutsche schätzte, das waren
Waffen und das Jagdhorn. Künste und
Handwerkbeschäftigungen hielt er unter seiner
Nach dem germanischen Grundprinzip, daß nur
Wehrhaftigkeit Ehre bringe, wurde auch nur
Beruf der Waffen als dem freien Manne geachtet
angesehen. Die Handwerker gehörten unter

beigenen, in die Ordnung der Knechte. Die
te der Arbeit war ein unbekanntes Ding.
Das Ursprüngliche war also Hauswirtschaft
kleinen Stil. Zu Karls des Großen Zeit
sien wir bereits Hauswirtschaft im großen
st, Fronhofswirtschaft. Karl der Große sorgte
seinen zahlreichen Meierhöfen für das Vor-
handensein von tüchtigen Künstlern, wie man jene
beigenen Handwerker nannte. Diese erarbeiteten
er nur Gebrauchswerte für die Befriedigung
der Bedürfnisse des Fronherrn und seiner Familie,
der selbstverständlich die Hörigen auch gezählt
werden. Es ist noch eine Vereinigung von
Produktion und Fabrikation unter einem Herrn
nur für dessen Bedürfnisse. Handel ist von
den Fronherrn nicht getrieben worden. Es
war auch noch keine Naturalwirtschaft, das Tausch-
mittel Geld kannte man nicht. Innerhalb der
engen Grenzen des Fronhofs war aber die Arbeits-
teilung schon eine weitgehende. Aber die Arbeits-
kraft des hörigen Handwerkers ist der Verfügung
des Grundherrn unterworfen; das Handwerk ist
ein bloßes Hofamt und kein selbständiges Gewerbe.
Diese leibeigenen Handwerker waren auch
organisiert, aber es waren keine freien Hand-
werkerverbindungen. An der Spitze dieser Ver-
einigungen standen meist freigelassene Handwerker,
die den Titel Magister hatten. Es kam nämlich
vor, daß leibeigene Handwerker aus irgend einem
Grunde freigelassen wurden. Diesen freigelassenen
Handwerkern war die Ausübung ihres Gewerbes
in engen Grenzen gestattet; aber es war ihnen
unter Androhung von barbarischen Strafen, wie
Nasenabschneiden, Ohrenabschneiden, ja sogar
Todesstrafe, streng verboten, sich mit andern
freigelassenen zu verbinden. Alles in allem:
noch im 9. Jahrhundert gab es keinen freien
Handwerkerstand und noch viel weniger freie
Handwerkervereinigungen. Der deutsche Hand-
werkerstand verdankt seine Entstehung vielmehr
der Städtegründung, und in der Städtezeit ist
das deutsche Handwerk zu seiner Blüte gekommen.
(Fortsetzung folgt.)

Württembergischer Landtag.

C. L. Stuttgart, 16. Jan. (259. Sitzung.)
Präs. Payer eröffnet die Sitzung um 5 Uhr 15. Am
Ministerialrat Staatsminister v. Payer, Ministerialrat
Schneider und Ministerialrat Fischer. — Der Abg.
Fischer berichtet über die abweichenden Beschlüsse der
Kammer der Standesherrn zu dem Entwurf eines Ge-
setzes betr. die Einkommensteuer. Er betont, man möge
daran festhalten, daß der Art. 17 Abs. 2 eine Verfas-
sungsänderung sei; die der Volkspartei angehörenden
Kommissionsmitglieder hätten wieder erklärt, daß sie dem
Art. 17 Abs. 2 nicht beistimmen werden. Mit allen
gegen 1 Stimme habe die Kommission beschlossen, den
Antrag zu stellen, von einer Einzelberatung der Differenz-
punkte abzusehen. — v. Geß (D. P.): Man hätte über
beide Punkte abstimmen müssen, einen Antrag zu stellen
wolle er unterlassen, leider werde die Reform an Art.
17 Abs. 2 scheitern. — Abg. Haußmann wird mit seinen
Freunden dem Kommissionsantrag zustimmen, man sei
der 1. Kammer bis an die äußerste Grenze entgegenge-
kommen, sie lege ein Gesetz einfach bei Seite, das die
Regierung und die 2. Kammer fast einstimmig verlange,
die weitere Rechte noch einzuräumen gehe nicht an. Die
1. Kammer sei auch für das Scheitern des Gesetzes ver-
antwortlich zu machen. — Abg. Kembold (Fr.): Für
ein Gesetz von solcher Tragweite hätte man das Opfer
der Annahme des Art. 17 bringen können, das Zentrum
hätte das Bewußtsein hegen, bis zum letzten Augenblick
für das Gesetz gekämpft zu haben. — Staatsminister
v. Payer: Nicht nur er, sondern die ganze Regierung
bedauere das Scheitern der Reform aufs tiefste; es sei
das selbe ein Schaden für das ganze Land und diesem
wolle es überlassen sein, ob die Differenzpunkte so schäb-
lich gewesen seien, daß dafür das Gesetz gefallen sei.
Bei der jetzigen Konstellation sei er nicht in der Lage,
ein neues Gesetz einzubringen. — Der Kommissionsan-
trag wird nunmehr mit 72 gegen 11 Stimmen ange-
nommen und dadurch das Gesetz abgelehnt. — Zu ge-
hörigen Mitteilungen wird das Haus morgen um 11
Uhr noch einmal zusammengerufen und wird dann mor-
gen die erste Legislaturperiode geschlossen werden.

— 17. Jan. (260. Sitzung.) Präs. Payer
eröffnet die Sitzung 11 Uhr und giebt nach der
Bemerkung, daß um 12 Uhr eine gemeinsame Sit-
zung mit der Kammer der Standesherrn statifin-
den werde, einen kurzen Rückblick über die 4 Jahre
dauernde Legislaturperiode. Er führt aus, wenn
auch gerade die größten Vorlagen wie Verfassungs-
reform und Steuerreform nicht zum gesetzgeberischen Ab-
schluß gelangt seien, so könne man doch dem Hause
den Vorwurf der Unfruchtbarkeit nicht machen. Er
gibt ein Bild der Gesetze, die von beiden Häusern
angenommen wurden, sowie derjenigen, die gescheitert
sind, dann derjenigen, die von diesem Hause an-
genommen, von der 1. Kammer aber nicht ange-

nommen wurden, endlich führt der Präsident noch
diejenigen Gesetzesentwürfe an, die in dieser Periode
nicht mehr zur Beratung gekommen sind. Von
den 450 Petitionen seien nur 110 nicht zur Er-
lebigung gekommen, wovon 30 erst in den letzten
Wochen eingegangen sind. Nicht alles was vom
Hause verlangt, aber auch nicht alles was das
Haus gewollt habe sei erreicht worden. Der Prä-
sident dankt im Namen des Hauses ganz besonders
den Kommissionen für die ungewöhnliche Opfer-
willigkeit und Stattet dem Hause dann seinen per-
sönlichen Dank ab für die große Unterstützung, die
ihm während der ganzen Amtsführung geworden
sei. — Frh. v. Gemmingen blickt ebenfalls mit
einigen Worten auf die verfloffenen 4 Jahre zurück
und dankt dem Präsidenten für seine Amtsführung,
in der er in ruhigen wie in stürmischen Tagen
stets seine Aufgabe gelöst habe, er wünscht, daß
die Gesundheit des Präsidenten sich heben möge u.
bittet das Haus, sich in Zukunft bei seinen Arbeiten
stets durch die Liebe zum Volke und zum Vaterlande
leiten zu lassen. (Bravo.) — Die gemeinschaftl.
Sitzung beginnt um 12 Uhr, anwesend sind von
der 1. Kammer 26, von der 2. Kammer 81
Mitglieder, welche dann die Wahl des äußeren u.
engeren Ausschusses vornehmen. — Ministerpräsi-
dent Frh. v. Mittnacht verliest das Entlassungs-
dekret des Landtags und bemerkt, daß der König
persönlich kommende Woche den neuen Landtag
eröffnen werde. — Offizieller Schluß des Landtags
gegen 1 Uhr.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 15. Jan. (Landesversammlung
der deutschen Partei.) Heute fand im großen Saal
des Stadgartens die Landesversammlung der Deutschen
Partei statt. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen
Parteigenossen, indem er seine Freude über den zahl-
reichen Besuch der heutigen Versammlung ausdrückte.
Er bezeichnete es angesichts der gegenwärtigen
politischen Lage als notwendig, die Parteigenossen stramm
zu sammeln, um auf dem Plan zu sein, wenn es gelte.
Der Parteigeschäftsführer, Professor Wegger, erstattete
den Geschäftsbericht pro 1898. Er referierte eingehend
über Organisation und Presse, über die verfloffenen
Reichstags- und Gemeindevahlen. Der Bund der
Landwirte ermahnte Redner, sich von extremen Forde-
rungen freizuhalten. Alles in allem habe die Deutsche
Partei keinen Grund zu Verzagen, aber noch weniger
Grund, auf dem bis jetzt Erreichten einzuschlafen.
Der Vorsitzende Dr. Schall dankt hierauf dem
Geschäftsführer für seine rege Thätigkeit und fordert
zur weitergehenden finanziellen Unterstützung der Partei
seitens der Mitglieder auf. Nachdem die Neuwahl des
engeren Landesausschusses erfolgt, erstattete Landtags-
abgeordneter von Geß Bericht über den Stand der
Landtagsarbeiten, indem er die wichtigsten Gesichts-
punkte betr. der Verhandlungen über die Verfassungs-
reform, das Gesetz betr. die Abschaffung der Lebens-
länglichkeit der Ortsvorsteher und der Steuerreform
hervorhob. Dr. Schall dankt dem Redner, konstatierte
das Einverständnis der Gesamtpartei mit der Partei
im Landtage (Beifall) und sprach sein Bedauern
darüber aus, daß die größten Arbeiten des Landtages
vergeblich gewesen seien. Die Gesetzgebungsreformen
seien sämtlich gescheitert. Die Steuerreform — das
sei von allen Seiten anerkannt — müsse sofort wieder-
kommen, wenn sie jetzt falle. Auch das Ortsvorsteher-
gesetz werde in verbesserter Form verbunden mit einem
organischen Neubau der Gemeinden notwendig wieder-
kommen. Die Bestrebungen hinsichtlich der Verfassungs-
reform werden wohl auf einige Zeit ruhen müssen.
Solange die 1. Kammer und das Zentrum ihre Ansicht
nicht geändert haben, sei die Sache aussichtslos.
Reichstagsabg. Prof. Dr. Fieber berichtet sodann in
längerer Rede über die Lage im Reiche. Bedauerlich
sei, daß die Thronrede des Todes Bismarcks nicht
gedacht habe. Die Festsetzung Deutschlands in China
sei zu begrüßen, die Militärgeschichte bedeute
einen Fortschritt und die Palästinareise des Kaisers
habe auch zweifellos dem deutschen Namen und Handel
genützt. Redner bespricht sodann das Zusammengehen
von Amerika und England, den Zusammenbruch
Spaniens, das freundliche Verhältnis Deutschlands
zu England, die Lage in Oesterreich. Man stehe
vielleicht vor einer Neugestaltung der europ. Bundes-
verhältnisse. Das man auf die Kolonien jetzt noch
Geld verwenden müsse, sei selbstverständlich, man
müsse dort wirtschaftliche Unternehmungen über-
nehmen. Die Ausweisungen in Nordschleswig seien notwendig,
die dänische Agitation sei geradezu maßlos gewesen.
Das Vorgehen gegen Delbrück sei zu bedauern. Die

Lippe'sche Angelegenheit hätte unter Bismarck keine
solche Ausdehnung angenommen. Redner giebt sodann
eine Uebersicht über den Reichshaushaltetat und
bespricht noch die Stellung und das Verhältnis der
Reichstagsabg. unter sich. Der Vorsitzende dankte dem
Berichterstatter, gab das Ergebnis der Ausschusswahl
bekannt und schloß hierauf die Versammlung.

— Mit dem Sitze in Stuttgart wird ein
Konsortium, bestehend aus der deutschen Genossen-
schaftsbank von Sörgel, Parrissus u. Co. in
Frankfurt a. M. und Berlin und den Bankhäusern
Baß und Herz u. Co. und E. Wertheimer in
Frankfurt a. M., Dörtenbach u. Co. und Breuning
und Fischer in Stuttgart, Harby u. Co. in Berlin
und Veit L. Homburger in Karlsruhe ein Bank-
institut ins Leben rufen, das den Namen
„Württemberg. Landesbank“ führen
und mit einem Kapital von 5 Millionen Mark
ausgestattet werden wird. Die Konstituierung wird
alsbald erfolgen.

— Die Zahl der in Württemberg im Jahre
1898 eröffneten Konkurse beträgt 392, gegen 378
im Jahre 1897. Von diesen 392 Konkursfällen
kommen auf die Residenzstadt Stuttgart 59. Der
Rest verteilt sich auf die Oberamtsbezirke des Landes
wie folgt: Nürtingen 12; Badnang, Göppingen, Neßles-
heim, Ravensburg je 11; Herrenberg, Horb, Neuenbürg,
Oehringen und Ulm je 10; Ebingen und Ömünd je
9; Eßlingen, Freudenstadt, Leonberg und Ludwigs-
burg je 8; Ellwangen, Heidenheim, Marbach, Reut-
lingen und Rieslingen je 7; Blaubeuren, Heilbronn,
Nedarulm, Oberndorf und Saulgau je 6; Crailsheim,
Gerabronn, Nagold, Sulz, Tettwang, Stuttgart,
Amt, Weinsberg und Wangen je 5; Aalen,
Balingen, Böblingen, Brackenheim, Cannstatt, Hall,
Rotweil, Tübingen, Waldsee und Weßlingheim je 4;
Beigheim, Biberach, Laupheim, Maulbronn, Schorn-
dorf und Waiblingen je 3; Kirchheim, Künzelsau
und Tuttlingen je 2; Calw, Geislingen, Geislingen,
Mergentheim, Münsingen, Rottenburg, Urach und
Waiblingen je 1. Keinen Konkursfall hatten die Ober-
amtsbezirke Gaildorf und Spaichingen.

Stuttgart, 13. Jan. Falb hat diesmal
Recht gehabt, als er den gestrigen Tag als einen kri-
stischen 1. Ordnung bezeichnete. Nachdem bereits den
ganzen Abend ein starker Sturm gewütet, brach gegen
halb 11 Uhr, verbunden mit einem Orkan, von Westen
her ein heftiges Gewitter über die Stadt herein. Blitz
und Donner folgten Schlag auf Schlag. Leider ist
dem Orkan auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen.
Bei der Dannerstraße stürzte das Gerüst eines Neu-
baues trachend zusammen. In demselben Augenblick
ging der Dannerstraße 23 b wohnende 63 Jahre
alte Apotheker Zwid nach Hause und wurde von dem
stürzenden Gerüst so unglücklich getroffen, daß er als-
bald starb.

Marktgröningen, 16. Jan. In dem
nahe Schwieberdingen war ein Brand ausgebrochen,
dem ein Wohnhaus, sowie eine Scheune mit Stallung
zum Opfer fiel. Ein Teil der hiesigen Feuerwehr
erhielt um 11³/₄ Uhr den Befehl, zur Hilfeleistung
nach Schwieberdingen abzurücken. Die Gefahr für
die benachbarten eng aneinander gebauten Häuser war
groß. Um 2 Uhr Morgens war der Brand gelöscht.
Die Entstehungsurache ist unbekannt.

— Aus verschiedenen Landesteilen wird von den
letzten Tagen Hochwasser gemeldet. In Tuttlingen
stand das Wasser der Donau meterhoch vor den
Hauseingängen. Seit 1849 ist dort kein solches
Hochwasser mehr zu verzeichnen gewesen. Dasselbe
wird aus Sigmaringen u. a. Orten gemeldet. Bei
Ulm überschwemmte die Donau die Gärten an der
Stadtmauer. Im Ringthal mußten vielfach die
Häuser geräumt werden. Die Feuerwehr griff da und
dort ein. Bei Altobersdorf, Aistig etc. richtete der
Nedar eine größere Überschwemmung an, als alle
bisher dort erlebten. Auch aus Plochingen, Pfauhausen
u. s. w. wird Hochwasser gemeldet. Bei Calw ist
die Nagold über ihre Ufer getreten.

— Bei der Einfahrt des Stuttgarter Schnellzuges
in den nördlichen Festungstunnel bei Ulm stürzte nachts
11 Uhr der Schaffner Binder aus Stuttgart vom
Zuge und erlitt schwere Verletzungen.

Berlin, 17. Jan. Der preussische Landtag
wurde gestern durch den Kaiser mit einer Thronrede
eröffnet, in welcher die Finanzlage des Staates fort-
dauernd als eine gute bezeichnet wird. An Gesetzes-
entwürfen wurden in Aussicht gestellt: eine Neuregel-
ung der Gehaltsverhältnisse der Unterbeamten und der
Witwen- und Waisenerziehung der Volksschullehrer,
eine Umgestaltung der Medizinalverwaltung mit Errich-
tung von Ehrengerichten für die Aerzte, höhere Kommunals-

